Rhein-Erft-Kreis

Amt für Schule und Bildung

Regionale Schulberatung

Schulpsychologischer Dienst

www.rhein-erft-kreis.de

Jahresbericht 2018

Inhalt

Die Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises 2

Arbeitsschwerpunkte 2

Rahmenbedingungen der Arbeit 2

Die Arbeit im Jahr 2018 4

Verteilung der schulpsychologischen Arbeit 4

Individualberatung 4

Systemberatung 7

Unter der Lupe: Angebote für Schulleitungen 9

Gremienarbeit 10

Beratungen per Telefon oder E-Mail 10

Die Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises

Arbeitsschwerpunkte

Individualberatung

Ein Schwerpunkt ist die schulpsychologische Unterstützung von Schüler_innen und ihren Familien bei Fragen zur schulischen Entwicklung:

- Beratung bei der Schulwahl und Schullaufbahnfragen,
- Bestandsaufnahme und Beratung zur Lern-, Leistungs- und Begabungsentwicklung,
- Hilfen bei schulischen Verhaltensauffälligkeiten und Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz,
- Hilfen bei akuten schulischen Konflikten.

Systemberatung

Darüber hinaus wird Lehrkräften und Schulen schulpsychologische Unterstützung angeboten. Dabei erstreckt sich die Arbeit auf folgende Bereiche:

- Fortbildung,
- Supervision,
- Schulentwicklung,
- Krisenintervention,
- Schüler-/Elterngruppen.

Rahmenbedingungen der Arbeit

schulpsychologische Versorgung

im Rhein-Erft-Kreis (Quelle: Kommunalprofil Rhein-Erft-Kreis, Stand: 29.08.2018)	
Stellen in der Schulpsychologie	9*
Schulen	145
Schulen pro Schulpsycholog_in	≈ 17
Lehrkräfte	4448
Lehrkräfte pro Schulpsycholog_in	≈ 523
Schüler_innen	60422
Schüler_innen pro Schulpsycholog_in	≈ 7108
in NRW (Quelle: BDP**, Stand: August 2018)	
Schüler_innen pro Schulpsycholog_in	7358
Deutschlandweit (Quelle: BDP**, Stand: August 2018)	
Schüler_innen pro Schulpsycholog_in	7258

* inklusive je einer halben Stelle für *Integration durch Bildung* und die Aufgaben der Leitung als *Fachbeauftragter für Schulpsychologie* im Regierungsbezirk Köln

** Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Vereinbarung zwischen Rhein-Erft-Kreis und Land NRW

Die schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis basiert auf einer Vereinbarung des Landes NRW mit dem Rhein-Erft-Kreis, in der eine Zuweisung von aktuell fünf Landesstellen zu den vier kommunalen Stellen festgelegt ist.

Standorte

Die Beratungsstelle in Brühl bedient Anfragen aus dem südlichen Rhein-Erft-Kreis (südlich der B264, inkl. Frechen), der nördliche Rhein-Erft-Kreis (nördlich der B264, ohne Frechen) wird vom Standort Bergheim aus versorgt. Dies gewährleistet Ratsuchenden aus allen Teilen des Rhein-Erft-Kreises eine relativ ortsnahe schulpsychologische Unterstützung.

Grundprinzipien

Die Mitarbeiter_innen der Regionalen Schulberatung sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Der Zugang zur Beratung ist freiwillig und für die Ratsuchenden kostenlos.

Wartezeit

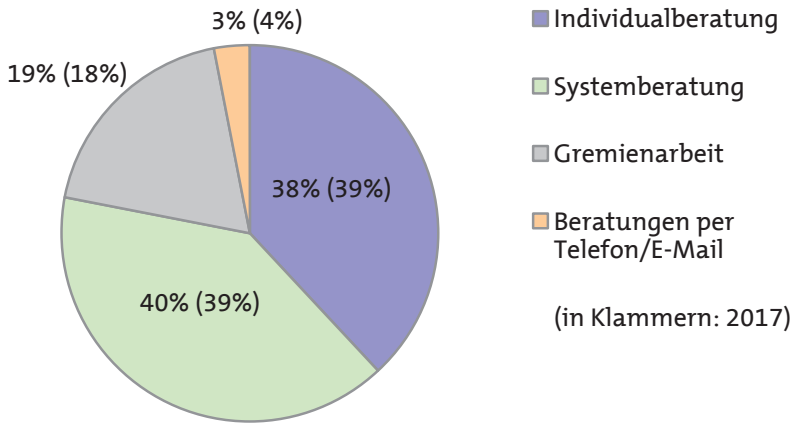
Einerseits wird angestrebt, den Ratsuchenden möglichst zeitnah einen Termin anzubieten. Andererseits ist es ein Anliegen der Beratungsstelle, Lehrkräfte und Schulen durch Angebote wie Fortbildungen und Supervision im Umgang mit schulischen Herausforderungen zu unterstützen. Dieses Spannungsverhältnis erfordert eine hohe zeitliche und inhaltliche Flexibilität von den Mitarbeiter_innen. Wartezeiten für die Ratsuchenden und die anfragenden Schulen lassen sich dennoch nicht immer vermeiden.

Vernetzung

Die Regionale Schulberatung arbeitet eng mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, beispielsweise mit der Unteren und Oberen Schulaufsicht, mit dem Kompetenzteam und dem Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Erft-Kreises, den Erziehungs- und Familienberatungsstellen, mit der Jugendhilfe und dem Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei. Die Beratungsstelle ist in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien vertreten.

Die Arbeit im Jahr 2018

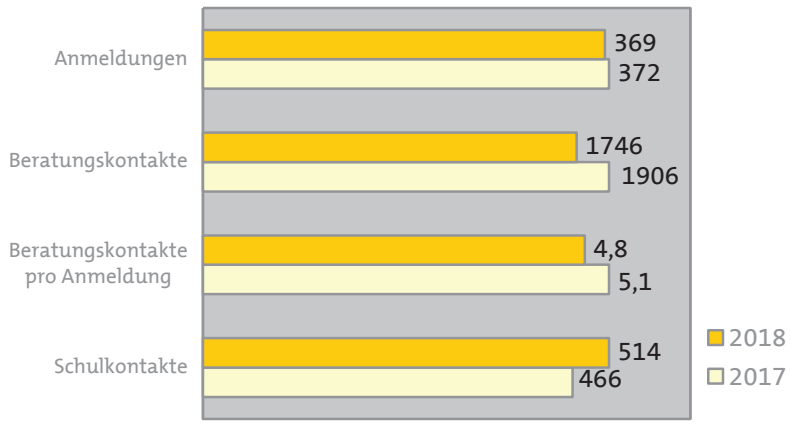
Verteilung der schulpsychologischen Arbeit



Überblick und Vergleich zum Vorjahr

Berücksichtigt wurden die Zeiten aller Kontakte zu Ratsuchenden, Lehrkräften und anderen Fachleuten. Die Vor- und Nachbereitungszeiten, die insbesondere im Bereich der Systemberatung recht umfangreich sind (Konzeptentwicklungen, Fortbildungsplanungen usw.), gingen nicht in diese Zahlen ein.

Individualberatung

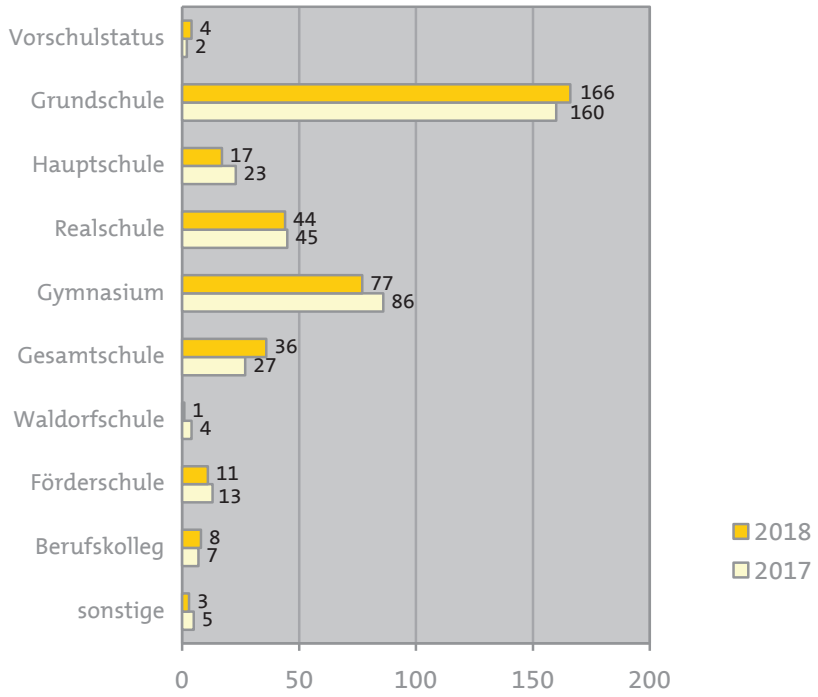


Zahlen im Überblick

Die Anzahl der Anmeldungen liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Gleichzeitig sind weniger Beratungskontakte zu verzeichnen (– 8 %). Ein Grund dafür ist, dass es weniger Termine mit testpsychologischer Diagnostik gab (2018: 95; 2017: 126). Be-

reits in den Vorjahren zeigte sich, dass diese in den Beratungsprozessen eine immer geringere Rolle spielte, da oft schon Befunde anderer Institutionen vorlagen. In rund 29 % aller Beratungskontakte (2017: 24 %) fand ein Austausch mit der Schule statt, dazu zählen u. a. Unterrichtshospitationen sowie Kontakte mit Lehrkräften oder Schulsozialpädagog_innen. Dies spiegelt die Bemühungen wider, Beobachtungen aus dem Schulalltag im Beratungsprozess zu berücksichtigen und die schulische Entwicklung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu unterstützen.

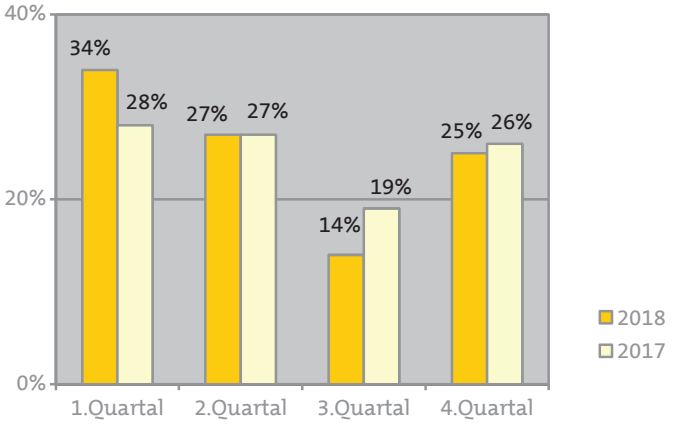
Verteilung der Anmeldungen auf die Schulformen



Die Verteilung der Anmeldezahlen über die verschiedenen Schulformen zeigt ein im Vergleich zum Vorjahr unverändertes Muster. Charakteristisch ist, dass es die größte Nachfrage nach Beratung bei Schüler_innen im Grundschulalter gab.

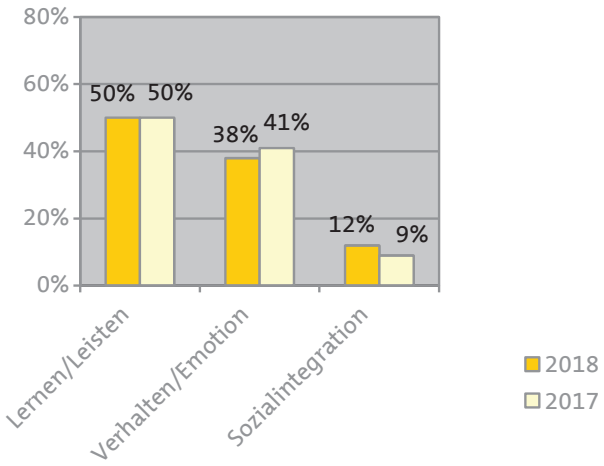
Anteil von Jungen und Mädchen

Ebenfalls unverändert ist im Jahr 2018 ein typisches Phänomen schulpsychologischer Arbeit: Es wurde für mehr Jungen (58 %) als Mädchen (42 %) schulpsychologische Beratung angefragt. Dies entspricht der allgemeinen Beobachtung, dass Jungen in ihrer schulischen Entwicklung häufiger auffällig erscheinen als Mädchen.



Verteilung der Anmeldungen über die Quartale

Auch die Verteilung der Anmeldungen über das Jahr entspricht einem bekannten Bild: In den ersten beiden Quartalen, d. h. im fortgeschrittenen Schuljahr, gab es die meisten Anmeldungen. Dagegen waren im dritten und vierten Quartal, also in den ersten Monaten des neuen Schuljahres, weniger Anmeldungen zu verzeichnen. Die steigende Tendenz zum Jahresende ist u. a. bedingt durch die meist nach den Herbstferien stattfindenden Elternsprechtage in den Schulen und den dabei deutlich werdenden Fragen zur schulischen Entwicklung.

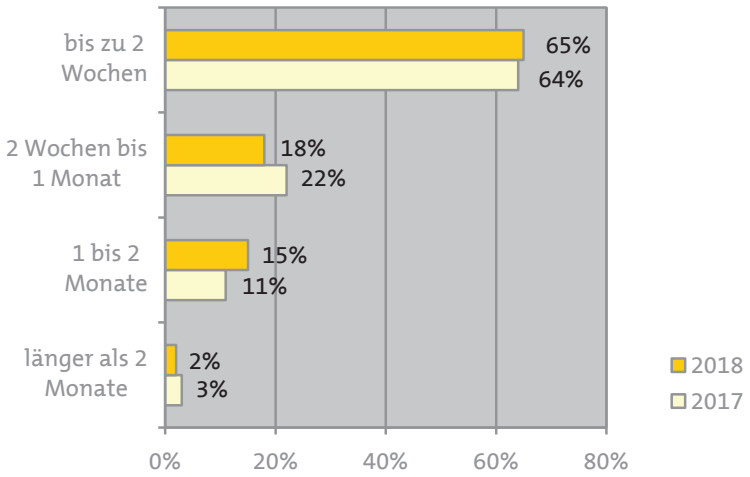


Schwerpunkte der Beratungsarbeit

Nachdem vor einigen Jahren noch rund zwei Drittel der Beratungsarbeit dem Bereich *Lernen/Leisten* zuzuordnen war, haben seit etwa 2014 nur noch rund die Hälfte der Beratungsprozesse diesen Schwerpunkt. Dafür gibt es seitdem mehr Beratungen mit den Schwerpunkten *Verhalten/Emotion* oder *Sozialintegration*. Dies deckt sich mit Beobachtungen aus der

schulpsychologischen Arbeit, dass von Schulen und Eltern vermehrt Herausforderungen im Verhalten und im sozialen Miteinander wahrgenommen werden.

Wartezeiten für die Ratsuchenden



Für die Ratsuchenden ist es wünschenswert, dass möglichst zeitnah ein erster Beratungskontakt stattfindet. Fast zwei Drittel aller Erstkontakte erfolgten innerhalb von zwei Wochen. Bei nur 2 % betrug die Wartezeit länger als zwei Monate. Ein erster Kontakt zur Klärung des Beratungsanliegens und der nächsten Schritte findet oft auch telefonisch statt.

Systemberatung

Gesamtübersicht

	Projekte/ Aktivitäten	Mitarbeiter-stunden*	Teilnehmer-stunden**
gesamt:	313	1453	8685
	311	1463	9538

2018 2017

* von Schulpsycholog_innen investierte Zeit in Gespräche und Veranstaltungen

** von Teilnehmer_innen investierte Zeit in Gespräche und Veranstaltungen

Die Anzahl der bearbeiteten schulischen Anfragen bzw. Projekte lag auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei handelt es sich sowohl um Beratungsanliegen einzelner Lehrkräfte als auch um vor- und nachbereitungsintensive Aktivitäten wie Fortbildungen und Schulentwicklungsprojekte.

Zahlen zu den verschiedenen Bereichen

	Projekte/ Aktivitäten	Mitarbeiter-stunden*	Teilnehmer-stunden**
Fortbildung:	32	378	3019
	24	537	4753
Supervision:	156	584	2816
	150	521	2401
Schulentwicklung:	71	368	2179
	88	293	1937
Krisenintervention:	51	112	655
	46	104	292
Schüler-/Eltern-gruppe:	3	11	89
	3	6	154

2018 2017

* von Schulpsycholog_innen investierte Zeit in Gespräche und Veranstaltungen

** von Teilnehmer_innen investierte Zeit in Gespräche und Veranstaltungen

Supervision

Der Bereich *Supervision* bildet nach wie vor einen Schwerpunkt im Bereich der Systemberatung. Dies deckt sich mit dem Eindruck der Mitarbeiter_innen, dass schulpsychologische Beratung auch von Lehrkräften häufig als Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Handelns wahrgenommen wird und nicht nur als Unterstützungsmöglichkeit für Schüler_innen und Eltern. Neben den zahlreichen Einzelberatungen gab es 25 regelmäßig stattfindende Supervisionsgruppen (2017: 27; 2016: 24; 2015: 13).

schulbezogene vs. schulübergreifende Angebote

Von den 313 Systemberatungen im Jahr 2018 waren 40 schulübergreifende Angebote, die sich an Teilnehmer_innen unterschiedlicher Schulen richteten. Dazu zählten vor allem Angebote in den Bereichen Fortbildung und Supervision (z. B. die Qualifizierung von Beratungslehrkräften und die Supervisionsgruppe für Schulsozialpädagog_innen).

Unter der Lupe: Angebote für Schulleitungen

Überblick

Knapp ein Viertel aller Kontakte in der Systemberatung entfielen im Jahr 2018 auf Gespräche oder Veranstaltungen mit Schulleitungen. Neben Supervision und Unterstützung im Umgang mit Krisensituationen zählen dazu auch Vorbereitung und Durchführung von Fortbildungen oder Schulentwicklungsprojekten.

Fortbildungsreihe für Schulleitungen im Primarbereich

Im Jahr 2018 startete ein Angebot, das sich an Schulleitungen im Primarbereich richtete. Unter dem Titel „Schulpsychologische Unterstützung für die Herausforderungen der Schulleitungsrolle – ein Jahr, vier Module“ wurden folgende Veranstaltungen konzipiert:

1. Leitungsrolle/Zeitmanagement/Leitung in einer flachhierarchischen Institution
2. Kommunikations- und Interaktionskompetenzen für Schulleitungen
3. Schulleiter_innen-Gesundheit: Das Trainingsprogramm AGIL
4. Schulentwicklung in Zeiten knapper Ressourcen

An den bereits 2018 durchgeführten Modulen 1 und 2 nahmen die Leitungen von 14 Grundschulen bzw. Grundschulverbünden im Rhein-Erft-Kreis teil. Die Module 3 und 4 folgen 2019.

Veranstaltungen für Leitungen von Haupt- und Realschulen

In Kooperation mit dem Schulamt des Rhein-Erft-Kreises wurde eine Veranstaltung zum Thema „Teamentwicklung im Kollegium“ durchgeführt. Daran nahmen die Leitungen aller Hauptschulen im Rhein-Erft-Kreis teil.
Weiterhin startete im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der Oberen Schulaufsicht die Planung einer Veranstaltung für Leitungen von Realschulen zum Thema „Umgang mit Aggressionen“.

Gremienarbeit

Vernetzung

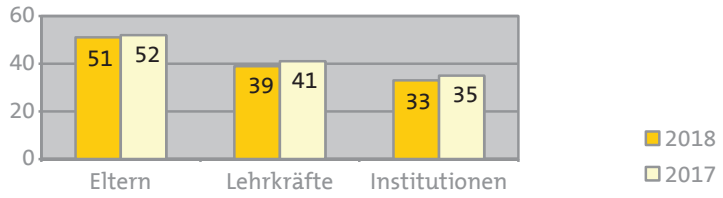
Für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder zur Planung von Angeboten für Schulen war die Beratungsstelle in zahlreichen Gremien vertreten. Unter anderem zählen zu diesem Arbeitsbereich:

- Austausch mit anderen Beratungsstellen,
- Gremien zum Thema Inklusionsentwicklung,
- die Wahrnehmung der Rolle des Fachbeauftragten für Schulpsychologie der Bezirksregierung Köln durch den Leiter der Regionalen Schulberatung,
- das Netzwerk „Schulische Krisenprävention und -bewältigung“ des Rhein-Erft-Kreises,
- das Netzwerk „Schulpsychologische Krisenintervention NRW – Regionalgruppe Regierungsbezirk Köln“,
- Mitarbeit im Übergangssystem Schule, Beruf und Studium.

Beratungen per Telefon oder E-Mail

Anfragen und Auskünfte

Die Anzahl von Anfragen, die telefonisch oder per E-Mail geklärt werden konnten und aus denen sich keine weiteren Aktivitäten ergaben, blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.



Herausgeber
Rhein-Erft-Kreis, Der Landrat
Regionale Schulberatung/Schulpsychologischer Dienst

Verantwortlich
Hansjürgen Kunigkeit

Kontakt
Regionale Schulberatung/Schulpsychologischer Dienst des Rhein-Erft-Kreises

für den südlichen Rhein-Erft-Kreis:
Richard-Bertram-Str. 79
50321 Brühl
Tel.: 0 22 32/96 95-0
Fax: 0 22 32/96 95-12

für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis:
Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71/83-14068
Fax: 0 22 71/83-24013

E-Mail: schulpsychologie@rhein-erft-kreis.de
Internet: www.rhein-erft-kreis.de

Bilder von Photocase und Fotolia, Benutzernamen von oben nach unten: Bjoern Friedrich, momosu, RSB